

„Bin irritiert, dass er noch nicht zurückgetreten ist“

Ein Stimmungsbild aus Seeg, nachdem sich Bürgermeister Markus Bertold bald vor Gericht wegen Betrugsvorwürfen verantworten soll.



In der Affäre um das Pflegeheim in Seeg (Foto) soll gegen Bürgermeister Markus Bertold Anklage erhoben werden. Was sagen Bürgerinnen und Bürger zu den Vorwürfen? Foto: Ralf Lienert

Von Manuela Müller

Seeg Es ist heiß an diesem Vormittag im Dorfkern von Seeg. Die Nachricht macht die Runde, dass gegen den in Untersuchungshaft sitzenden Bürgermeister Markus Bertold Anklage wegen Betrugs und Untreue in Millionenhöhe erhoben worden ist. Bürgerinnen und Bürger machen vormittags ihre Einkäufe und Erledigungen. Alles wirkt wie an einem ganz normalen Tag. Doch wie stehen die Dorfbewohner inzwischen zu ihrem seit Januar inhaftierten Bürgermeister Markus Bertold, was sagen sie zu den Ermittlungsergebnissen, die sich um die Alten- und Pflegeeinrichtung im Ort drehen und Bertold schwer belasten? Unsere Redaktion war vor Ort für ein Stimmungsbild in Seeg.

Bertold hatte 2014 mit 60,5 Prozent der Stimmen die Bürgermeisterwahl gewonnen. Unumstritten war er nicht. Kritiker warfen dem Gemeindeoberhaupt immer wieder schlechten Kommunikationsstil und miserablen Umgang mit Menschen vor. Dennoch kam er als Rathaus-Chef bei

den meisten Menschen gut an. Bei seiner Wiederwahl im Jahr 2020 entfielen sogar 67,5 Prozent der Stimmen auf ihn.

So eine Zustimmung dürfte wohl der Vergangenheit angehören, wie sich jetzt zeigt. Einige Bürgerinnen und Bürger sind an diesem Tag in Eile, räumen ihre Einkaufstaschen ein und haben nur ein „Es ist furchtbar“ oder „Was soll man dazu sagen“ übrig. Eine junge Frau aus Seeg meint: „Ich bin sehr irritiert davon, dass er immer noch nicht zurückgetreten ist. Selbst wenn er freigesprochen wird, ist seine Reputation im Dorf dahin.“

„Kommune ist blockiert“

Ein 75-Jähriger, der erst vor einigen Monaten nach Seeg gezogen ist, hat kein Verständnis: „Ich habe ihn nur vom Sehen gekannt. Aber wenn man so einen tollen Job hat, muss man so etwas doch nicht tun“, sagt er. Zwei Frauen aus dem Nachbardorf Hopferau sind ebenso in Seeg. Auch sie interessieren die neuesten Entwicklungen. Die eine sagt: „Es ist komisch, dass es noch keine Amtsenthebung gibt. Die ganze Kommune ist ja blockiert. Ich denke, dass an den Vorwürfen etwas dran ist, sonst kommt man nicht in Untersuchungshaft“, sagt sie. Die andere: „Wie kann es sein, dass einem Juristen so etwas passiert?“, sagt die über 70-Jährige.

Ein 82-Jähriger meint: „Wenn so etwas kommt, hat man eine Schuld.“ Überhaupt kein Verständnis hat der Mann für die Waffen, die der Bürgermeister laut der Generalstaatsanwaltschaft zu Unrecht bei sich hatte.

Deutliche Worte findet auch eine 83-Jährige: Es werde Zeit, dass Berkold von seinem Posten wegkomme und bestraft werde. Für dessen Stellvertreter sei die Aufgabe ein Wahnsinn.

Ein älterer Mann aus dem Ort sagt, er sei Markus Berkold nicht böse. „Er hat mir nichts getan. Er hat eine Dummheit gemacht“, meint er. Der Bürgermeister sei immer freundlich gewesen. Dass mutmaßlich unerlaubte Waffen bei ihm gefunden wurden, sieht der Mann nicht so eng: „Es haben viele eine Waffe daheim.“